

Deckname:
Der König
der Möwen

Lustspiel
in drei Akten
von Marieta Ahlers

© 2020 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nicht genehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Das Kreuzfahrtschiff „Weiße Möwe“ ist bereit zum Auslaufen mit Kurs auf London. Kapitän Henk Lürssen, eigentlich eher eine Landratte und immer froh, wenn sein Schiff wieder im Hafen liegt, betäubt seine Seekrankheit mit Alkohol. Er ist eingefleischter Junggeselle. Seine Schwester Stina fährt mit ihm als Servicekraft auf dem Schiff. Sie hält ein wachsames Auge auf ihn, würde ihn gern unter die Haube bringen. Sie selbst ist in Kuddel Veerkant, der als Dieselobermaschinist auf dem Schiff fährt, verliebt.

Zur Besatzung gehört noch der Schiffskoch Jan Spinn, der keinen Fisch mag, nicht schwimmen kann und mit seinen Kochkünsten ist es sowieso nicht weit her.

Barkeeper Charly Campari weiß über alle am besten Bescheid, weil ihm jeder sein Herz ausschüttet.

Als Passagier mietet sich Heribert Wohlleben ein. Ein verheirateter Herr, der sich in der Midlife-Crisis befindet und noch etwas erleben möchte. Auf dem Schiff plant er ein „Blind Date“ mit seiner Internet-Bekanntschafft. Da er Hobby-Vogelkundler ist, hat er sich bei dieser Dame unter dem Namen „König der Möwen“ vorgestellt. Seine Frau lässt er in dem Glauben, er sei auf Geschäftsreise. Und so hofft er, dass sie ihm nicht auf die Schliche kommt.

Die Internet-Bekanntschafft ist die flotte Brunhilde Lachmann, die mit ihrer Freundin Paula Petersen eincheckt. Die beiden sind engagierte Landfrauen und auf „Bildungsreise“, um die englische Sprache zu lernen.

Heriberts Ehefrau Ilse Wohlleben schleicht sich als blinder Passagier an Bord. Sie hat ihrem Mann die Geschichte mit der Geschäftsreise nicht geglaubt und herausgefunden, dass er hinter einer anderen Frau her ist und diese auf dem Kreuzfahrtschiff treffen will. Sie will der Sache auf den Grund gehen.

Auf dem Schiff soll die Gruppe „ABBA“ auftreten und ihr Comeback feiern. Allerdings werden die Stars seekrank und so muss der Kapitän für Ersatz sorgen.

Verwechslungen und Missverständnisse bringen das Chaos an Bord.

Ob es ein Happy End gibt, wird nicht verraten ... Ahoi!

Personen

(4 weibliche und 5 männliche Darsteller)

Henk Lürssen Kapitän
 Charly Campari Barkeeper
 Kuddel Veerkant..... Dieselobermaschinist
 Jan Spinn Schiffskoch
 Stina Lürssen..... Schwester von Henk, Servicekraft
 Heribert Wohlleben Passagier und „König der Möwen“
 Ilse Wohlleben Ehefrau von Heribert und blinder Passagier
 Brunhilde Lachmann Internet-Bekanntschafft
 Paula Petersen..... ihre Freundin

Bühne

Kleine Lobby eines Schiffes mit zwei Türen, die zu den Kajüten führen. Eine Tür als Ein-/Ausgang. Eine Theke mit zwei Barhockern, einem kleinen Tisch mit zwei Sesseln oder Stühlen. Ein Radio. Maritime Accessoires, ein Telefon auf dem Tresen bzw. an der Wand.

Spielzeit ca. 105 Minuten

Deckname: Der König der Möwen

Lustspiel in drei Akten von Marieta Ahlers

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Charly	90	35	17		142
Heribert	25	30	32		87
Brunhilde	23	29	32		84
Henk	46	17	19		82
Stina	29	41	6		76
Kuddel	33	35	7		75
Jan	37	19	3		59
Paula	21	16	17		54
Ilse	7	26	19		52

1. Akt

1. Auftritt

Charly, Henk

Charly steht hinter der kleinen Theke und putzt Gläser, stellt die Flaschen exakt hin, nimmt eine Wodka-Flasche in die Hand, dreht sie.

Charly: Ob der wohl noch gut ist? Vielleicht ist der schon gekippt? Nein, sowas kann ich meinen Gästen nicht mehr anbieten. Also ehrlich, aber es ist auch zu schade zum wegkippen. *Nimmt einen Schluck, sieht sich die Flasche nochmal genau an, nimmt noch einen Schluck, die Flasche ist leer, er hält sie über Kopf:* Nun ist sie leer. Da muss eine neue her. *Nimmt das Telefon, wählt eine Zahl, wartet einen Moment:* Jan Spinn, hast du genug Wodka in deinem Kühlschrank? Was ... ich kann dich nicht verstehen! *Zum Publikum:* Was brabbelt der sich bloß in seinen Bart? Der ist doch bestimmt wieder seekrank und macht schon dicke Backen. *Wieder ins Telefon:* Sieh nach, sonst müssen wir noch was nachbestellen. *Legt das Telefon auf.*

Henk *kommt herein, weißes Hemd, Kapitänsmütze:* Moin Charly!

Charly: Moin Käpt'n!

Henk: Gib mir mal schnell etwas zu trinken.

Charly: Soll ich dir einen Kaffee bei Jan bestellen?

Henk: Kaffee? Willst du mich vergiften? Den Kaffee von unserem Smutje kann man doch nicht trinken. Und wenn man den über die Reling kippen würde, würden die Fische alle mit dem Kiel nach oben schwimmen. Gib mir man lieber einen anständigen Schnaps.

Charly: Geht klar. Lass dich aber nicht von deiner Schwester Stina erwischen. Die schleicht hier nämlich auch herum.

Henk: Da lass du dir man keine grauen Haare drüber wachsen. Die soll sich um ihre eigenen Sachen kümmern.

Charly: Warum hast du die denn überhaupt mit an Bord gebracht? Du weisst doch: Weiber auf einem Schiff bringen Unglück.

Henk: Das weiß ich auch.

Charly: Na, dann ist es ja gut.

Henk: Stina hat spitz gekriegt, dass auf dieser Reise ABBA auf unserem Schiff auftreten will. Und da wollte sie unbedingt mit.

Charly: Das will ich wohl glauben.

Henk: Du weißt doch, sie ist ein großer ABBA-Fan. Da konnte ich nicht nein sagen.

Charly: Und so nebenbei will sie doch sicher kontrollieren, dass du auch ja keinen Schnaps trinkst.

Henk: Ja, das meint sie zumindest. Und sie will, dass ich eine Frau finde – und sie will, dass ich keinen Schnaps trinke – und sie will ... *winkt ab:* Ach, sie will eben einen besseren Menschen aus mir machen.

Charly: Das schafft sie nicht mehr. *Schenkt beiden einen Schnaps ein.*

Henk: Nein, das muss sie auch gar nicht erst versuchen. Und außerdem – wir beide passen in die Welt wie so'n Schwein aufs Sofa – Prost! *Lachen beide, stoßen an und trinken.*

Charly: Tja, Käpt'n, da haben wir nochmals Glück gehabt, dass diese ABBA grad auf unserem Schiff auftreten wollen.

Henk: Ja, das kannst du wohl sagen. Aber das hat sich zufällig so ergeben.

Charly: Wieso?

Henk: Weil ich sie schon in den siebziger Jahren mit meinem Schiff über den Atlantik geschippert habe.

Charly: Och, sag bloß.

Henk: Ja, und nun wollen sie ihr Comeback feiern. Da haben sie an mich gedacht. Und ihr Manager hat gemeint, dass sie erstmal vor einem kleinen Publikum spielen sollten.

Charly: Worum?

Henk: Weil sie doch so lange nicht mehr gespielt haben.

Charly: Ach so. Können wir denn die hohe Gage bezahlen?

Henk: Das brauchen wir ja nicht. Das ist ja sozusagen ein Probeauftritt. Und darum machen die das für umsonst und wir haben das Schiff voller Passagiere.

Charly: Naja, sonst hätte das aber auch mau ausgesehen.

Henk: Das sag ich dir. Schenk uns man noch einen Schnaps ein. Willst du auch einen?

Charly: Nein danke, Käpt'n, ich muss nun mit unserem Smutje die Getränke-Liste durchgehen. Nicht, dass wir zu kurz kommen.

Henk: Sag mal, hast du überhaupt eine Ahnung, was diese ABBA-Leute aus Schweden so trinken?

Charly: Das weiß ich auch nicht so genau. Aber mit Wodka kommen die bestimmt zurecht. So, denn man bis nachher. *Ab nach draußen.*

Henk: Ja, bis nachher. *Nimmt sich noch einen Schnaps.*

2. Auftritt

Henk, Kuddel, Stina

Von draußen kommt Kuddel im Blaumann, ölverschmiert, reibt sich grad die Hände in einem Putzlappen.

Kuddel: So, Käpt'n, die Maschine ist bereit. Die alte Dame läuft wieder wie ein Uhrwerk. Die Reise kann beginnen.

Henk: Ach Kuddel, wenn ich dich nicht hätte. Ich glaube, ich hätte die Seefahrt schon an den Nagel gehängt.

Kuddel: Käpt'n, nun sag doch nicht sowas. Die „Weiße Möwe“ ist doch noch gut in Schuss.

Henk: Sie hat aber doch schon ihr Alter.

Kuddel: Das haben wir auch. Aber darum gehören wir doch noch lange nicht zum „alten Eisen“.

Henk: Du wohl noch nicht. Aber ich und meine „Weiße Möwe“.

Kuddel: Sie ist vielleicht nicht grad das Traumschiff, aber dafür ist sie so schön gemütlich. Und das mögen unsere Gäste, dass sie nicht mit all dem Pipapo ausgestattet ist wie die großen Kreuzfahrer. Und außerdem - auch das Alter hat seinen Reiz.
Zwinkert ihm zu.

Henk: Was soll das heißen?

Kuddel: Ich meine man bloß. Viele Frauen stehen auf ältere Männer. *Schmeißt sich in Positur.*

Henk: Ja, wenn sie genug Geld haben und aussehen wie Georg Clooney. Mit mir altem Silberpudeln will bestimmt keine Frau was zu tun haben.

Kuddel: Das kann ich von mir nicht sagen. Ich kann mich nicht beklagen. Man muss nur zur rechten Zeit am rechten Ort sein. Aber wenn du dich von deiner „Weißen Möwe“ nicht trennen kannst, dann kannst du auch keine Frau kennenlernen.

Kuddel setzt sich mit an die Theke.

Henk: Hör auf! Sie ist nun mal mein Leben. Auch wenn ich draußen auf See immer seekrank werde. Dagegen hilft aber meist ein Schnaps. Apropos Schnaps - willst du auch einen?

Kuddel: Ja, wenn dann das Nötigen ein Ende hat. Wo ist eigentlich Charly?

Henk: Er kommt gleich. Wir müssen uns wohl erst eben selbst bedienen.

Kuddel: Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist. Denk daran, dass deine Schwester an Bord ist. Wenn die dahinterkommt, dass du Alkohol trinkst ...

Henk: Die soll mir bloß vom Leib bleiben.

Kuddel: Sie will auf dich aufpassen.

Henk: Die kann mich mal gernhaben. Ich brauche keinen Aufpasser. Die soll gefälligst ihre Arbeit machen, die alte Sabeltante.

Stina *kommt rückwärts auf die Bühne, hat einen Putzeimer mit einigen Putzuntensilien in der Hand und Kopfhörer auf, sieht sich nicht um und singt falsch und laut mit: Waterloo ... la, la, la, la, Waterloo (bewegt sich im Stil der 70-er Jahre), nimmt einen Pümpel als Mikro und tanzt im Abba-Style nach der Musik, Henk und Kuddel sehen sich die Vorstellung in Ruhe an.*

Henk: Stina mit ihrem ABBA-Tick. Geht von hinten auf Stina zu, tippt ihr auf die Schulter.

Stina: Mein Gott, erschreck mich doch nicht so.

Henk: Sag mal, bist du eigentlich zu deinem Vergnügen hier an Bord?

Stina: Was?

Henk *nimmt ihr die Kopfhörer ab:* Ich habe dich gefragt, ob du zu deinem Vergnügen an Bord bist.

Stina: Warum? Mit Musik geht die Arbeit doch viel leichter von der Hand *singt und tanzt weiter: Waterloo ... la, la, la, la Waterloo ...*

Kuddel: Nun hör aber auf, das kann ja kein Mensch mit anhören! *Stina tanzt um ihn rum.*

Kuddel: Das hört sich an, als wenn eine Ziege auf Wellblech pinkelt. Hör auf!

Stina: Du bist ein Spielverderber. Das ist doch unsere Musik aus den siebziger Jahren.

Kuddel: Du meinst wohl deine Musik.

Stina: Was willst du damit sagen?

Kuddel: Du in deinem Alter ...

Stina *dreht sich vor ihm:* Nun hör aber auf. So viel älter als du bin ich auch nicht.

Henk: Viel - das ist relativ.

Stina *umschmeichelt Kuddel:* Was sind schon ein paar Jahre. Das ist doch ganz egal. Das sind doch bloß Zahlen. Und außerdem - auf einer alten Fregatte lässt sich gut segeln.

Kuddel *winkt ab:* Hör bloß auf. Mein Vater hat schon immer gesagt: Such dir eine junge Frau, alt wird sie von allein.

Stina: Ich sag doch - Spielverderber!

Henk: Statt hier was rumzutanzten mach mal lieber deine Arbeit.

Stina: Du hast mir gar nichts zu sagen. Soweit kommt das noch.

Henk: Und ob – ich bin der Kapitän. Vergiss das nicht. Also, nimm dein Putzzeug und seh zu, dass du weiterkommst. Die Passagiere kommen gleich an Bord und dann muss alles fertig sein.

Stina *schmunzelt:* Ei, ei, Käpt'n. *Sie geht auf Kuddel zu:* Halt mal still, du hast da was. *Sie geht ganz nah an ihn ran, drückt ihm schnell einen Kuss auf die Wange:* Und tschüss. *Geht schnell raus zu den Kajüten.*

Kuddel *wischt sich die Wange:* Das verflixte Weib. Sie kann das nicht lassen.

Henk: Nun komm, trink aus und lass uns beiden sehen, dass die Passagiere an Bord kommen. In einer halben Stunde legen wir ab und dann geht es los!

Kuddel: Ei, ei, Käpt'n! *Die beiden gehen ab.*

3. Auftritt Charly, Jan

Jan kommt in Kochkleidung, Kochmütze etc. mit einer Flasche in der Hand, macht einen lädierten Eindruck.

Jan: Hä? Wo ist Charly denn nun. Erst ruft er mich an und hat das verdammt eilig und dann ist niemand da. *Er stützt sich auf dem Tresen ab:* Mein Gott, ist mir schon wieder schlecht. Warum bin ich bloß Smutje auf großer Fahrt geworden?

Charly *kommt herein:* Mensch Jan, da bist du ja. Ich such dich schon überall.

Jan: Du hattest das doch so eilig mit deiner Schnapsflasche. *Wischt sich die Stirn.*

Charly: Ja, aber ich wollte doch Wodka. Was hast du da denn für ein grünes Zeugs?

Jan: Das ist Waldmeister-Likör.

Charly: Wat? Geht es dir schon wieder nicht gut? Was willst du da denn mit?

Jan: Mir ist so schlecht. Ich habe heute Morgen schon wieder die Fische gefüttert.

Charly: Was, jetzt schon? Was willst du denn erst machen, wenn wir draußen auf hoher See sind und die Wellen meterhoch auf uns runterkommen. *Macht eine ausladende Handbewegung Wellenschlag.*

Jan *macht schon wieder dicke Backen, hält sich die Hand vor den Mund:* Hör auf! Kannst du vielleicht mal von etwas anderem reden als von Wellen? Mit ist jetzt schon so übel.

Charly: Meinst du nicht, dass du den falschen Beruf hast? Warum bist du denn Smutje geworden?

Jan: Weil ich über dreißig Jahre auf der Fähre zwischen (*Orte in der Nähe des Spielortes*) heiße Würstchen und Kaffee verkauft habe.

Charly: Da bist du nicht seekrank geworden?

Jan: Nein, da konnte ich das Land immer im Auge behalten.

Charly: Warum hast du denn dort aufgehört?

Jan: Weil die großen Dussel einen Tunnel (*oder eine Brücke*) gebaut haben. Tja, und dann war es vorbei mit der Fähre und den Würstchen.

Charly: Und dann ...?

Jan: Ja, was soll ich sagen? Die Fähre hat man verkauft und die Leute waren arbeitslos.

Charly: Aber nicht Jan Spinn, oder was?

Jan: Kennst mich doch. Ich gebe so leicht nicht auf. Ich habe dann gleich auf dem nächsten Kreuzfahrer angeheuert.

Charly: Aber du kannst doch gar nicht kochen. Was hast du denn in deine Bewerbung reingeschrieben?

Jan: Ich bin besonders gut in... *betont es besonders:* Der Zubereitung von drei-Gänge-Menüs!

Charly: Du hast doch in deinem ganzen Leben noch kein drei-Gänge-Menü gekocht.

Jan: Und ob - Würstchen, Brot und Senf! *Lacht*

Charly: Und warum auf einem Kreuzfahrtschiff und nicht lieber auf einem - Fischdampfer oder so?

Jan: Weil man auf einem Kreuzfahrtschiff viel von der Welt sieht.

Charly: Und es gibt immer ein gutes Trinkgeld.

Jan: Mir kommt es vor wie Urlaub - so schön ist das.

Charly: Ist es wirklich. Vor allem die schönen See-Tage - der Wind, die Wellen ... *macht wieder die Wellenbewegung.*

Jan wird vom Zuhören schon wieder schlecht.

Jan: Hör auf!

Charly: Ich glaube allerdings, dass unsere Gäste froh sind, wenn nach einer Woche die Fahrt vorbei ist und sie wieder zuhause etwas Vernünftiges auf ihrem Teller haben.

Jan: Wie meinst du das?

Charly: Na das, was du in deiner Kombüse zusammenrührst, das kann doch kein Schwein essen.

Jan: Nun hör aber auf. Ich habe den Beruf von der Pieke auf gelernt. Ich kann gut kochen!

Charly: Sagt wer ...?

Jan: Ich hätte eigentlich einen Stern verdient.

Charly: Pass man lieber auf, dass du keine Sterne siehst, falls dir mal jemand mit der Bratpfanne eins überzieht, weil du ihm wieder so einen schlechten Fraas vorgesetzt hast.

Jan: Was fällt dir ein? So schlecht koche ich nun auch wieder nicht. *Dreht sich weg:* Oh, ich glaube, ich muss schon wieder spucken. Was meinst du, hilft da vielleicht ein Schnaps?

Charly: Schaden kann er nicht. Was willst du denn für einen?

Jan: Gib mir man einen „Möwenschiss“. Den kann ich am frühen Morgen am besten vertragen.

Charly: Ein einfacher Korn hätte es auch getan.

Jan: Aber Charly, du bist doch der weltbeste Cocktailmixer. Da wirst du doch wohl noch einen „Möwenschiss“ für mich mixen können. Dafür habe ich extra das grüne Zeug mitgebracht.

Charly *mixt ihm ein Fantasie-Getränk:* Der Whiskymixer mixt den Whisky mit dem Whiskymixer. Mit dem Whiskymixer mixt der Whiskymixer den Whisky. Sprich mir das mal nach. *Er mixt ihm ein Getränk, stellt ihm das Glas hin, nimmt sich selbst auch einen:* Erst sagen!

Jan: Der Whiskymixer mixt den ... ich kann das nicht.

Charly: Dann lass es sein. Prost! Du Super-Smutje.

Jan *stößt mit ihm an:* Prost!

Charly: Hast du an den Wodka gedacht? Ich brauche den hier oben.

Jan: Daran gedacht habe ich wohl. Aber ich habe doch keinen Schlüssel für den Kühlschrank.

Charly: Wenn du den Schlüssel hättest, wäre der Kühlschrank ja dauernd leer.

Jan: Das stimmt doch gar nicht. Willst du damit etwa sagen, dass ich trinke?

Charly: Ja! Aber warte, ich komme mit nach unten. Ich weiß nämlich, wo der Schlüssel liegt.

Jan: Wir müssen aufpassen, dass uns Stina nicht in die Quere kommt. Die kann das überhaupt nicht gut ab, wenn wir in Sachen Schnaps unterwegs sind. *Beide wollen gehen, bei dem letzten Satz kommt Stina zur Tür rein.*

4. Auftritt

Stina, Charly, Jan

Stina: Sprecht ihr von mir? Ich dachte, ich hätte meinen Namen gehört. *Setzt sich zu den beiden, beobachtet sie.*

Charly: Was willst du hier? Hast du mal wieder nichts zu tun? Hast du die Kabinen für die Gäste fertig gemacht?

Stina: Ja, das habe ich. Und nun habe ich mir eine Pause verdient. Und außerdem muss ich aufpassen, dass du nicht zu viel trinkst. *nimmt ihm sein Glas weg, trinkt es selbst aus.*

Charly: Sag mal, hast du sie noch alle? Das war mein Schnaps.

Stina: Mein lieber Charly, das Schiff muss gleich ablegen und du musst die Passagiere in Empfang nehmen. Also musst du nüchtern bleiben.

Jan: Zumindest so'n bisschen.

Charly: Halt du dich da raus!

Jan: Ist ja schon gut. Ich muss sowieso das Essen für unsere Gäste vorbereiten.

Stina *schüttelt sich angeekelt:* Uuuuaah ... nun schleicht er sich wieder in seine Hexenküche und braut dort seinen Fraas zusammen ... uuuuahh!

Jan: Du hast es grad nötig. Kümmere dich doch um deine eigenen Angelegenheiten und lass mich in Ruhe.

Stina: Und denk daran, Jan Spinn, der Wetterdeinst hat Windstärke neun gemeldet! *Lacht*

Jan *hält sich schon wieder die Hand vor den Mund:* Halt den Mund! *Jan ab, begegnet Kuddel in der Tür.*

5. Auftritt

Stina, Charly, Kuddel

Kuddel: Was ist mit Jan? Muss er sich erst wieder sein Essen durch den Kopf gehen lassen?

Charly: Stina hat ihn mal wieder geärgert.

Kuddel: Du kannst das nicht lassen. Musst du immer auf Jan rumhacken? Lass ihn doch in Ruhe!

Stina: Das macht aber so einen Spaß. Wie kann aber auch jemand, der nicht schwimmen kann, nicht kochen kann und seekrank wird, als Smutje auf ein Kreuzfahrtschiff arbeiten. Der ist doch selbst schuld.

Kuddel: Das ist noch lange kein Grund um ihn dauernd zu ärgern. Nachher hängt er wieder über der Reling, weil ihm schlecht ist. Das ist nun mal sein schwacher Punkt.

Stina *sieht ihn verliebt an:* Siehst du wohl, so gefälltst du mir. Und wo ist dein schwacher Punkt?

Kuddel: Ich habe keinen.

Stina: Jeder Mensch hat einen.

Kuddel: Ich nicht.

Stina: Soll ich mal raten? Vielleicht ... dass du keine Frau hast?

Kuddel: Das ist kein schwacher Punkt. Das ist mein Glück!

Stina: Ach hör doch auf! Jeder Mann braucht eine Frau.

Kuddel: So ein Quatsch. Guck dir doch mal Charly an. Der hat auch keine Frau.

Charly: Klar, ich habe nicht nur eine, nein, ich habe genug: eine „Margarita“, einen „Sanften Engel“, eine „Bloody Mary“ und mit allen zusammen habe ich „Sex on the Beach“ - was will ich mehr. So, und nun muss ich nach unten und mich um meine Gäste kümmern. Bis nachher! *Geht ab.*

Kuddel: Sieh an! Und ich bin auch voll und ganz zufrieden mit meinem Leben. Warum sollte ich mich mit einer Frau rumärgeren, die ich dann vielleicht gar nicht wieder loswerden kann. Ich suche mir viel lieber in jedem Hafen eine Neue. *Sieht auf seine Uhr:* Ach du liebe Zeit, ich muss ja nach unten in den Maschinenraum. Den Dieselmotor vorglühen. *Geht ab.*

Stina *sieht ihm verliebt hinterher, setzt sich an den Tresen, stützt den Kopf in die Hände:* Ach, das ist aber auch so ein Süßer. Auch wenn er so ein Hallodri ist. Er merkt bloß nicht, dass ich ihn so gut leiden kann. Na, egal, ich gebe nicht auf. Irgendwann klappt es doch noch.

6. Auftritt

Henk, Stina

Henk *kommt herein. Er hat die Passagierliste in der Hand:* Sag mal, Stina, warum sitzt du hier schon wieder am Tresen und träumst für dich hin. Hast du deine Arbeit schon fertig?

Stina *salutiert vor ihm:* Jawohl, Käpt'n, die Kajüten habe ich gefegt und gewischt. Die Betten sind frisch bezogen, die Passagiere können kommen.

Henk: Willst du dich über mich lustig machen?

Stina: Was habe ich denn nun schon wieder falsch gemacht?

Henk *brummt sich was in den Bart*: Das war ein Fehler, dass sie hier auf dem Schiff ist.

Stina: Hast du was gesagt?

Henk: Nein, alles gut. *Schaut auf die Uhr*: Ich muss die Passagiere in Empfang nehmen. Wo ist Charly? Er muss doch die Schlüssel für die Kabinen verteilen. Hier sind die Passagierlisten für ihn.

Stina: Der kommt gleich wieder. Er muss noch erst seine Bar auffüllen.

Henk: Gut, das geht natürlich vor. So, ich muss wieder los. Die Passagiere freuen sich darüber, wenn sie vom Kapitän höchstpersönlich begrüßt werden. *Schmeißt sich in Positur*: Also, sieh zu, dass du fertig wirst. *Legt die Listen auf die Theke, geht raus*.

Stina: Ja, du mich auch ... *liest die Passagierlisten*.

7. Auftritt Stina, Heribert, Charly

Charly öffnet die Tür, geht hinter die Theke. Ihm folgt Heribert mit einer Reisetasche. Er hat einen Hut und eine Sonnenbrille auf. Er will nicht erkannt werden.

Charly: Kommen sie herein! Guten Tag, mein Herr, und herzlich willkommen an Bord von der „Weißen Möwe“.

Heribert: Guten Tag! *Sieht sich um, sein Blick bleibt an Stina hängen*.

Stina *liest die Passagierliste*: Willkommen an Bord, Herr ...

Charly *nimmt Stina die Liste aus der Hand, schubst sie zur Seite*: Mach das du weiterkommst. Du sollst nicht hier herumsitzen und in den Passagierlisten rumschnüffeln. Und außerdem sieht es nicht gut aus, wenn das Personal an der Bar sitzt. *Er drängelt sie zur Tür*.

Stina *dreht sich zu Heribert um*: Du bist so gemein zu mir. Lass mich doch. Ich will doch nur nachschauen, wer so an Bord kommt. *Wehrt sich dagegen*.

Charly: Nichts da ... raus mit dir! *Schiebt sie zur Tür raus. Zu Heribert*: Tja, das ist heutzutage nicht so ganz einfach, vernünftiges Personal zu bekommen.

Heribert: Da sagen sie was.

Charly: Aber nun zu ihnen. *Sucht in der Liste*: Wie ist ihr Name noch gleich?

Heribert *spricht ganz leise*: Ich ... ich heiße Heribert Wohlleben.

Charly: Was haben sie gesagt? Ich habe sie nicht verstanden.

Heribert: Heribert ... Heribert Wohlleben heiße ich.

Charly *sieht in seiner Liste nach:* Heribert Wohlleben ... ja, hier habe ich sie. Sie reisen allein?

Heribert: Ja. Das heißt, nein.

Charly: Also was denn nun.

Heribert: Das ist nicht so ganz einfach.

Charly: Hier stehen sie jedenfalls allein - in einer Doppelkabine? Ist das so richtig?

Heribert: Ja, das stimmt. Ich bin noch allein.

Charly: Ich verstehe nicht so ganz.

Heribert: Ich treffe mich hier mit einer Frau.

Charly: Olala, sie haben hier ein Rendezvous? Kommt ihre Freundin noch?

Heribert *beugt sich weit zu ihm rüber:* Darf ich Ihnen ein Geheimnis anvertrauen?

Charly: Aber klar doch. Ich kann schweigen.

Heribert *sieht sich ängstlich um:* Ich habe hier ein „Blind Date“ (*spricht wie geschrieben*)

Charly *laut:* Was haben sie?

Heribert: Schschsch ... ich treffe mich hier mit einer Frau. Ich kenne sie noch nicht - und sie mich auch nicht.

Charly: Aber ... aber... woher wissen sie denn von dieser Frau?

Heribert: Wir haben uns im Internet kennengelernt.

Charly: Ach was! Eine Frau aus dem Internet? E-Darling, parship, Fisch sucht Fahrrad oder was es da nicht alles gibt?

Heribert: Wir haben uns bisher immer nur Emails geschrieben. Ich weiß nicht, wie sie heißt und ich weiß auch nicht, wie sie aussieht. Aber ich glaub, dass sie die schönste Frau auf dieser Welt ist. *Schwärmt.*

Charly: Und wie wollen sie die Frau erkennen, wenn sie sie noch niemals gesehen haben?

Heribert: Wir haben verabredet, dass sie nach mir fragt.

Charly: Weiß die Frau denn ihren Namen oder wie sie aussehen? Zumindest auf einem Bild?

Heribert: Nein!

Charly: Wie wollen sie denn zueinander finden, wenn sie ihren Namen nicht kennt?

Heribert: Ich habe mir einen Decknamen zugelegt. *Mit einer ausladenden Geste:* Sie soll nach den „König der Möwen“ fragen.

Charly *prustet los vor lauter lachen*: Oh entschuldigen sie, dass ich lachen muss. Das ist natürlich ein passender Name für sie. Aber sagen sie mal, wie kommen sie darauf?

Heribert: Tja, ich bin von Beruf Ornithologe.

Charly: Ornitho ... was? Können sie die Knochen von anderen Leuten heilen?

Heribert: Nein, ich bin Vogelkundler. Und ganz besonders interessiere ich mich für das Leben der Seemöwen.

Charly: Ja, ist klar. *Sarkastisch*: Das ist wahrscheinlich auch sehr spannend.

Heribert: Ja, das finde ich auch. Es gibt so viele unterschiedliche Möwenarten: die Silbermöwe, die Heringsmöwe, die Lachmöwe, die ...

Charly: ... die norddeutsche Briefmöwe. *Lacht ihn frech an*.

Heribert: Die norddeutsche Briefmöwe. *Denkt nach*: Die kenne ich noch gar nicht.

Charly *grinst verschmitzt*: Ist ja auch egal ... aber sagen sie mal, warum treffen sie ihre Schöne hier auf dem Schiff? Wäre das nicht einfacher an Land?

Heribert: Meine Frau und ich ...

Charly: Sie haben also eine Frau?

Heribert *etwas verlegen*: Ja .. meine Ilse.

Charly: Aber sie haben sie nicht mehr lieb?

Heribert: Ich will das mal so ausdrücken: Manntje, Manntje, Timpe Te, Buttje, Buttje in'ne See, meine Frau, die Ilsebill, will nicht so, wie ich es will!

Charly: Ich verstehe.

Heribert: Und nun will ich versuchen, ob ich nicht vielleicht auf diesem Wege meine Traumfrau kennenlerne.

Charly: Wissen sie denn den Namen von ihrer Traumfrau?

Heribert: Ja klar. Sie heißt „Ovambo-Ziege, zwei-punkt-null“. Das hört sich nach Afrika an ... nach Feuer und Temperament. Oder was sagen sie dazu?

Charly *kann sich das Lachen kaum verkneifen*: Da haben sie sicherlich recht. Ich wünsche ihnen viel Erfolg. Und nun zeige ich ihnen ihre Kabine. Kommen sie mit! *Nimmt einen Schlüssel, Heribert seine Reisetasche, beide gehen in die Kabine*.

8. Auftritt

Henk, Brunhilde, Paula, Charly

Henk *hält den beiden Damen galant die Tür auf:* Kommen sie herein, meine Damen. So viel Schönheit auf einem Haufen, ich bin begeistert. Welch ein Glanz auf meinem Schiff.

Brunhilde *sehr schlicht gekleidet im Stil von „Landpomeranze“:* Herr Kapitän, das hätte ich mir ja nie nicht träumen lassen, dass ich persönlich von ihnen begrüßt werde.

Henk: Aber Frau Lachmann, ich wüsste nicht, wann zuletzt so eine schöne Frau auf meinem bescheidenen Schiff zu Gast war.

Brunhilde *verlegen:* Ach Gott, Herr Kapitän, sie machen mich ja ganz verlegen. Ich bin dass gar nicht gewöhnt, dass mir ein Mann solche Komplimente macht.

Paula *hat die ganze Zeit ziemlich miesepetrig die Szene verfolgt:* Nun brech dir man keine Verzierung ab, Brunhilde Lachmann. Du tust ja grad so, als wenn du zum ersten Mal im Leben einen Mann zu Gesicht kriegst.

Henk: Aber Frau Petersen, nun seien sie doch nicht so streng mit Frau Lachmann. Sie macht auf mich den Eindruck, als wenn da eine sehr sensible Seele drin wohnt. *Lässt Brunhilde nicht aus den Augen.*

Paula: Sensible Seele. Wenn ich so einen Blödsinn schon höre. Sensible Seele. Pah ... Bruni steht mit beiden Beinen mitten im Leben. Sie hat zuhause einen Hof mit 350 Ziegen zu versorgen. Da hat sie bestimmt keine Zeit für Sensibilitäten, nicht wahr, Bruni?

Brunhilde: Ja, dat stimmt. Aber jede Frau hört doch gerne mal ein Kompliment.

Brunhilde und Henk schauen sich immer noch verliebt an.

Paula *räuspert sich, zu Henk:* Könnten sie uns nun vielleicht unsere Kabine zeigen? Ich würde mich gern ein wenig frisch machen.

Henk *erwacht aus seinen Träumen:* Ja klar ... das geht gleich los. Das macht unser Charly. *Ruft:* Charly ... Charly kommst du mal. Die neuen Passagiere sind da!

Charly *aus dem Off:* Ja, einen Moment, ich bin sofort für sie da. Setzen sie sich doch kurz hin.

Henk: So, ich muss wieder. Die nächsten Passagiere warten auf mich.

Paula: Lassen sie sich nicht aufhalten.

Henk: Wir haben noch Überraschungsgäste an Bord. Um die muss ich mich auch noch kümmern.

Brunhilde: Dürfen sie uns verraten, um wen es sich handelt?

Henk: Um weltbekannte Persönlichkeiten. Mehr kann ich ihnen nicht sagen. Also denn, wir sehen uns später. *Geht ab.*

Brunhilde: Eine weltbekannte Persönlichkeit. Wer das wohl ist?

Paula: Wer soll das schon sein. Also, so ein Luxus-Liner ist das hier ja nun auch wieder nicht.

Brunhilde: Vielleicht der Florian Silbereisen. Der wollte doch Kapitän auf dem Traumschiff werden. Vielleicht hat man ihn da rausgeschmissen und nun hat er sich hier beworben.

Paula: Oder ist das Ursula von der Leyen? Die hat man doch mit der Gorch-Fock schon so angeschmiert. Und nun fährt sie hier inkognito mit um rauszufinden, wo unsere Steuergelder bleiben.

Brunhilde: Lassen wir uns überraschen. – Wann kommt denn nun der Charly-Mann mit unseren Schlüsseln. Wo ist er denn bloß?

Paula: Mann, Bruni, wir wollen doch englisch lernen. Sag das nochmal – auf Englisch. Wir sind doch auf... *zeigt Gänsefüßchen:* „Bildungsurlaub“ hier. Es soll doch keiner merken, dass du hier mit einem Mann verabredet bist. Also!

Brunhilde: Wo ist Charly?

Paula: Nein, das ist verkehrt. Im Englischen heißt das „wo“ „wher“. Also: Wher is Charly?

Brunhilde: Ich weiß doch nicht, wer dieser Charly ist. Ich kenne ihn doch gar nicht.

Paula *verdreht die Augen:* Oh man, Bruni, du lernst nie nicht englisch. Also, noch mal ...

9. Auftritt

Charly, Brunhilde, Paula

Charly *kommt aus der Kabine:* Oh, herzlich willkommen an Bord von unserer „Weißen Möwe“. Darf ich ihnen zur Begrüßung einen Sekt spendieren?

Paula *ist sichtlich von Charly beeindruckt:* Ja, aber gern Herr ...

Charly: Charly, sagen sie einfach Charly zu mir, ohne Herr. *Stellt zwei Gläser auf die Theke, schenkt Sekt ein:* Kommen sie, setzen sie ich hier her. Prost, meine Damen!

Brunhilde: Prost, Charly, ach, ich finde das alles so aufregend hier. Und alles ist so vornehm.

Paula: Ja, Bruni, das liegt daran, weil du noch nie weiter von deiner Ziegenfarm runtergekommen bist als bis zum Tor an der Straße.

Brunhilde: Das stimmt doch gar nicht. Ich fahre oft zum Einkaufen nach (*nächste Stadt*) und ich bin auch schon mal fast in (*nächste größere Stadt*) gewesen.

Paula: Aber nur, weil du eine Ziege zum Bock gebracht hast. Das war bestimmt auch sehr aufregend. *Verdreht dabei die Augen.*

Charly: Aber meine Damen, nun streiten sie sich doch nicht.

Brunhilde: Ach wissen sie was, Charly, Frau Petersen und ich sind hier auf Bildungsurlaub.

Charly: Was sie nicht sagen.

Paula: Ja, wir sind bei den Landfrauen in (*Spielort*). Und dort wollen wir demnächst einen Kursus geben.

Charly: Was wollen sie denn unterrichten? Braten ohne Fett ... stopfen ohne Garn? *Grinst die beiden Frauen frech an.*

Brunhilde: Nein, was glauben sie denn? Der Kursus heißt: Englisch for ... Englisch for, ach Gott, Paula, nun hilf mir doch.

Paula: Oh Bruni, nun denk doch nach - na? Englisch for travellers.

Brunhilde: Ja, genau, so heißt das.

Charly: Dann wünsch ich ihnen viel Erfolg. And have a nice trip.

Brunhilde: Was hat er gesagt? Doch wohl nichts von einer Krankheit ...

Paula: Schschsch, sei doch still! Er hat uns nur eine schöne Reise gewünschte.

Charly: Meine Damen, ich muss nun zuerst ihre Personalien aufnehmen. *Zu Paula:* Darf ich ihren Namen wissen, junge Frau?

Paula: Paula heiße ich, Paula Petersen.

Charly: Darf ich auch ihren Geburtstag wissen?

Paula: Ich habe am achtzehnten Mai Geburtstag.

Charly: Und in welchem Jahr?

Paula: Mein lieber Charly - sie können wohl alles essen, aber nicht alles wissen. Der achtzehnte Mai - das muss reichen.

Brunhilde: Nun sag das man ruhig. Aus einem alten Ackergaul kann man eben kein Rennpferd mehr machen.

Paula: Ganz im Gegensatz zu dir sieht man mir mein Alter nicht an.

Brunhilde: Das glaubst auch nur du. Ich bin auch noch knackig.

Paula: Weil deine Knochen knacken.

Charly: Meine Damen ... meine Damen, hören sie doch auf. Denken sie daran, dass sie für die nächsten acht Tage miteinander auskommen müssen. Also, schließen sie Frieden. Ich gebe noch einen aus. *schenkt beiden noch einen Sekt ein.*

Paula und Brunhilde: Prost, Prost.

Charly zu Brunhilde: Und nun zu ihnen. Darf ich ihren Namen wissen?

Brunhilde druckst ein wenig: Mein Name ist ... also ich reise hier unter ... also, ich weiß nicht, ob sie das verstehen ...

Charly: Nur reden sie schon!

Brunhilde: Also, ich heiße Brunhilde Lachmann. Aber auf dieser Reise heiße ich... *schaut sich nach allen Seiten um:* „Ovambo-Ziege, zwei-punkt-null“. *Erleichtert, ihr Anliegen los zu sein.*

Charly platzt fast, weil er sich das Lachen so verkneifen muss: Ach, Frau Lachmann, dann weiß ich Bescheid. Und nun zeige ich Ihnen ihre Kabinen. Kommen sie, da geht's lang.

Paula nimmt ihren Koffer und eilt schon voraus, Brunhilde nimmt Charly beiseite.

Brunhilde: Oh, Charly, also, ist mein „König der Möwen“ schon an Bord?

Charly: Ja, er ist schon da.

Brunhilde: Und ... nun sagen sie schon ... wie sieht er aus?

Charly überlegt: Also, sagen wir mal so, ein Adonis ist er grad nicht. Aber ich glaube, man kann ihn gebrauchen. *Nimmt Brunhildes Koffer und eilt davon, um noch mehr Fragen aus dem Weg zu gehen.*

Brunhilde zu sich selbst: Brunhilde, Brunhilde, da hast du dir eine feine Suppe eingebrockt - aber die musst du nun auch selbst auslöffeln. *Alle drei ab.*

Die Bühne bleibt einen Moment leer, man hört ein Poltern aus dem Off, Stimmen, die Tür geht auf und...